

Dank

Bücher nehmen lange und verschlungene Wege. Sie entstehen bekanntlich nicht ausschließlich im Kopf Einzelner oder nur in Büros, an Schreibtischen und Bildschirmen, sondern auch an Cafétischen und in Gärten, in Küchen und der Mensa, in Konferenz- und Workshopräumen, am Telefon und per Zoom-Gespräch, auf Radwegen und in Zügen, ja sogar auf Yogamatten. Für den Austausch in Gesprächen und viele Momente in Gärten im Rahmen meiner ethnographischen Erkundungen danke ich allen meinen Gesprächs-partner_innen herzlich für die Einblicke in ihre Gärten und ihren Alltag im Verein. Ihre Einsichten und Ansichten haben mein Verständnis vom sozialen Miteinander in Kleingartenvereinen in zwei Großstädten geprägt und vertieft. Den Expert_innen danke ich für die Einblicke in ihre professionellen Perspektiven zum Kleingartenwesen, zu Urban Gardening und zum Wohnungsmarkt beider Städte. Meinem eigenen Gartenverein und meinen Gartenfreund_innen danke ich für dieses Fleckchen Erde, auf dem ich mich so wohlfühle. Für ein tolles Arbeitsumfeld und viele Gespräche an Türen, Arbeits- und Mensatischen danke ich meinen Kolleg_innen an der TU Dortmund sowie Stefan Höhne, Anne Vogelpohl, Moritz Rinn, Susanne Frank, Sandra Huning, Johanna Schoppengerd und Anja Szypulski für unsere Diskussionen beim Workshop zum Abschluss des DFG-Projekts im September 2021 an der TU Dortmund. Melissa Jahnke, die als studentische Mitarbeiterin fast drei Jahre im Projekt mitgearbeitet hat, alle Interviews transkribiert, viele Ideen mit mir diskutiert und an einigen Kleingartenexkursionen teilgenommen hat, danke ich ganz besonders – für ihre Offenheit, ihre klugen Fragen und Gedanken und alles, was daraus geworden ist. Sie sind an vielen Stellen in dieses Buch eingeflossen. Ich bin darüber hinaus dankbar für den langjährigen Austausch und die kollektive Zusammenarbeit in der wunderbaren Redaktion von *sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung*, in der wir einander interdisziplinär zu neuen forschenden Blicken inspirieren und

immer wieder begeistern. Die Coronazeit, in der ein Großteil der Forschung für dieses Buch stattfinden musste, hat deutlich gezeigt, wie wichtig für die Produktion von wissenschaftlichem Wissen der alltägliche, auch beiläufige kollegiale Austausch und die Begegnungen in Präsenz bei Workshops und Tagungen sind. Dankbar bin ich, dass wir die Zeit der sozialen Distanzierung hinter uns haben.

Für ihre kritischen und konstruktiven Kommentare zu früheren Versionen der Kapitel dieses Buchs danke ich Katrin Gliemann, Sandra Huning, Melissa Jahnke, Jörg Sänger, Johanna Schoppengerd und Anne Volkmann. Katrin Viviane Kurten danke ich für ihr sorgfältiges Lektorat. Für den wertschätzenden Austausch zu meinen allerersten Überlegungen zu diesem Projekt vor vielen Jahren danke ich Nina Gribat, Stefan Höhne, Johanna Schoppengerd und Anne Volkmann. Ohne eure Gedanken und eure Ermutigung wäre es vielleicht gar nicht dazu gekommen, dass ich zu diesem wunderbaren Thema geforscht hätte.

Dank für die zur Verfügung gestellten Ressourcen geht an die DFG für Projekt- und Publikationsförderung sowie die DFG-Open-Access-Publikationsförderung über die Universitätsbibliothek der TU Dortmund, an den transcript Verlag für die gute Kommunikation und ein gutes verlegerisches Umfeld sowie an die TU Dortmund für die Finanzierung des Lektorats aus Gleichstellungsmitteln und Mitteln des Fachgebiets Stadt- und Regionalsoziologie. Für ihre gute und verständnisvolle organisatorische Begleitung des Gesamtprojekts danke ich Martina List.

Für eure Liebe und Nähe danke ich Jörg Sänger, Maja Schuster, Christiane Gurung, Antje Duyssen, Anne Volkmann, Birgit Eberhart, Johanna Schoppengerd, Susanne Busch-Degenhardt und meinem gesamten wundervollen freundschaftlichen und nachbarschaftlichen Umfeld, nah und fern.